

Lebenslauf des heiligen Wonnebald Püch. Erzählung. (Insel-Bücherei Nr. 58)
In Pappband M. —.50, in Leder M. 3. —

Gottfried Keller. (Insel-Bücherei Nr. 113) In Pappband M. —.50

Zu diesen Werken, die neben den früheren: dem „Ursleu“, der „Triumphgasse“, der „Romantik“, den „Gedichten“, des „Fra Celeste“, den Ruhm Ricarda Huch begründet haben, hat sich in der letzten Zeit ein Meisterwerk gesellt, das die Dichterin, wie Lucia Laura Frost vor kurzem schrieb, „mit vollem Segel aufkreuzend auf einer neuen Bahn“ zeigt und das soeben im 4.—6. Tausend erscheint:

Der Große Krieg in Deutschland

Drei Bände

Geheftet M. 10.50, in Leinen M. 15. —, in Halbleder M. 20. —

Wie dieses Epos des dreißigjährigen Krieges, wohl einer der überwältigendsten historischen Romane, die es gibt, aufgenommen wurde, mögen einige Auszüge aus den Besprechungen zeigen:

„Ricarda Huch hat mit zäh ringendem Fleiß, der schon für sich zur höchsten Bewunderung nötigt, aus dem Staub der Archive den zyklopischen und doch stark gefügten, von Schönheit mancherlei Art üppig überblühten, auf blutigem Grund errichteten Bau dieser Romantrilogie aufgetürmt; eine Leistung schöpferisch nachforschender Kraft, die nur wenigen Männern und gewiß vor ihr keiner Frau beschieden ward. Diese Bilder aus der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts schließt sie in kühn impressionistischer Manier in der scheinbar nur lose gefügten Erzählung zusammen und gewinnt auf diesem Wege, zu dem sie gewiß aus den „romantischen Wäldern“ gekommen, eine Gesamtwirkung von mächtiger Intensität. Vielleicht war es nur auf diesem scheinbar so zwanglosen Wege denkbar, dieses Getümmel von Begebenheiten, Königen, Bischöfen, schwelgenden und fliehenden Fürsten, Schweden, Franzosen, Österreichern, Feldmarschällen, Generalen, einer mordenden und meuternden Soldateska, um der evangelischen Freiheit willen rauchenden, hungernden, in der Pest erstickenden Dörfern, dieses gigantische Ringen von Fäusten und Weltanschauungen bis zur Erschöpfung, das wir den Dreißigjährigen Krieg nennen, ohne dazu erfundene Fabel in eine gewaltige, von ungezählten historischen Figuren überdeckte Freske zu zwingen. . .“

Neue Freie Presse.